

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 59 (1972)
Heft: 7-8

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Denneborg H. M.: Die Reise ins Schlaraffenland. Ueberreuter, Wien.
Die seltsame Reisetasche. Spectrum, Stuttgart.
Egan Margaret: Lernschwester mit 17. Rosenheimer, Rosenheim.
Farbiges Wissen: Sonderreihe Ravensburger Taschenbücher.
Feld Friedrich: Es spukte auf der Überfahrt. Boje, Stuttgart.
Härlin Günter: Uschis Freund heißt Knifke. Boje, Stuttgart.
Habeck Fritz: Marianne und der wilde Mann. Meier, Ravensburg.
Halacy Dan: Mach mit. Rosenheimer, Rosenheim.
Hentoff Nat: Weiße Haut – Schwarzer Blues. Arena, Würzburg.
Inger Nan: . . . dann ritt ich Flaumfeder. Boje, Stuttgart.
Kipling Rudyard: Im Dschungel weint der Jaguar. Herold, Stuttgart.
Mayne William: Abenteuer in der Pfeilschlucht. Boje, Stuttgart.
Monreal Guy: Alalas Fernseh-Spiele. Sauerländer, Aarau.
Müller Horst: Helden zum Rapport. Schwann, Düsseldorf.
Paluel-Marmont: Das Mädchen aus der Sahara. Boje, Stuttgart.
Ruck-Pauquet Gina: Niko mit den vielen Namen. Ueberreuter, Wien.
Schär Oskar: Königin und Kaiserin. Francke, Bern.
Schnurre Wolfdietrich und Marina: Wie der Koala-Bär wieder lachen lernte. Atlantis, Zürich.
Sheldon Ann: Linda und die Indianermine. Arena, Würzburg.
Spang Günter: Der kleine Tatzelwurm. Herold, Stuttgart.
Specht Barbara: Bettina am Zwirnfaden. Herold, Stuttgart.

Southall Ivan: Tag der Helden. Signal, Baden-Baden.
Swahn Sven Chr.: Flucht vor der Geisterinsel. Schaffstein, Köln.
Tunec Hans: Erlebtes Nordafrika. Rosenheimer, Rosenheim.
Verne Jules: Fünf Wochen im Freiballon. Schweizer Verlagshaus, Zürich.
Wippersberg W. J. M.: Anna gegen Anna. Österreichischer Bundesverlag, Wien.

Abgelehnt

Baumann Hans: Ein Stern für alle. Loewes, Bayreuth.
Brenner Robert: Unternehmen «Aldebaran». Boje, Stuttgart.
Bühnau Ludwig: Eiskalt auf heißen Straßen. Arena, Würzburg.
Burda Dr. Franz (Herausgeber): Heintje. Burda, Offenburg.
Der kleine Klu. Spectrum, Stuttgart.
Hahn Lena | Maier-Küllmey Annelie: Das Sandmännchenjahr. Spectrum, Stuttgart.
Holmberg Ake: Nicht verzagen – Martin fragen. Ueberreuter, Wien.
Jannausch Doris: Meffi, der kleine feuerrote Teufel. Ueberreuter, Wien.
Joslin Sesle: Das gestohlene Alphabet. Dressler, Berlin.
Sendak Maurice: In der Nachtküche. Diogenes, Zürich.
Shepard Ernest: Betsy und Joe. Dressler, Berlin.
Sohre Helmut: Vollgas. Franckh, Stuttgart.
Ungerer Tomy | Barbara Hazen: Der Zauberlehrling. Diogenes, Zürich.
Ziegler-Stege Erika: Ich kenn die Welt von ihrer schönen Seite. Müller, Rüschlikon.

Umschau

KLVS: ZV-Information

Sitzung vom 8. 3. 72

1. *Verhandlungen mit dem VKLS:* An der DV vom 26. 2. 72 hatte der VKLS einen Vertragsentwurf verabschiedet. Darin schlägt er dem KLVS eine Assoziation der beiden Lehrerorganisationen vor. Bezweckt wird die Ermöglichung der beidseits gewünschten engern Zusammenarbeit. Fernziel bleibt der Zusammenschluß von KLVS und VKLS zu einem Verband. — Der ZV erachtet den Vertragsentwurf als Grundlage für die weiteren Ver-

handlungen. Detailberatung und Antrag zur Statutenänderung zuhanden der DV 72.

2. Zustimmung zum Vertrag zwischen der Römisch-Katholischen Landeskirche des Kantons Luzern einerseits und der KAGEB und Präsidentenkonferenz der Katholischen Erziehungsinstitutionen der Schweiz andererseits. (Der KLVS ist Mitglied der Präsidentenkonferenz.)

3. Erweiterung der Referentenliste zum Jahresthema 72: Die bereinigte Liste wird allen Präsidenten zugestellt.

4. Weiterbearbeitung des Fragebogens: Die Redaktionskommission der «schweizer schule» wird mit der endgültigen Formulierung beauftragt.

5. *Reorganisation der Verbandsleitung:* Diese steht schon seit längerer Zeit zur Beratung. Die

Besetzung der meisten Ressorts ist erfolgt. Der ZV erwartet, daß er künftig rationeller und umfassender arbeiten kann.

6. ZV-Mitglieder und weitere Interessenten sind von der Verbandsleitung der Katholischen Lehrerschaft Österreichs zu einer fünftägigen *Wienreise* eingeladen. Termin: zwischen dem 7. und 14. 10. 72. Anmeldungen an: Walter Weibel, Höchhusmatte 3, 6130 Willisau (Tel. 045 - 6 20 17).

7. Präsidententagung 72: Sie wird auf den 22. April festgelegt und soll in Luzern oder Zug stattfinden.

Hi

Stop dem Baummord!

Sicher hat fast jedermann schon etwas gehört oder selber gemerkt von der großen Baumfällaktion, welche der Bund auf Vorschlag der Schweizerischen Alkoholverwaltung durchführt. Es sollen dabei in den Jahren 1970–1975 etwa 2,5 Millionen hauptsächlich hochstämmige Apfel- und Birnbäume der Motorsäge zum Opfer fallen. Viele Schweizer haben gegen diesen Eingriff in die Natur protestiert, ohne allerdings über das ganze vielschichtige Problem richtig im Bilde zu sein. Für Schüler der Oberstufe der Volksschule und für andere Jugendliche ist dieser ganze Fragenkomplex ein ausgezeichnetes Beispiel, um ihnen zu zeigen, wie die Forderungen des Natur- und Landschaftsschutzes mit den Erfordernissen der Volkswirtschaft und mit biologischen und gesundheitlichen Problemen zusammenhängen.

Das neue Unterrichts- und Arbeitsblatt Nr. 11 der Reihe *Gesundes Volk*, herausgegeben vom Schweizerischen Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen: «Warum müssen so viele Bäume fallen?» behandelt diesen Fragenkreis in knapper, klarer und verständlicher Form. Es ist wie alle andern Blätter in gewohnt ausgezeichnete Art von Ernst Strelbel, Küngoldingen, zusammengestellt worden. Dieses Unterrichtsblatt will nicht einfach die Maßnahmen der Alkoholverwaltung verteidigen. Es will vielmehr die Gründe aufzeigen, die zur Baumfällaktion führten und Lehrer und Schüler anregen, über die damit zusammenhängenden Probleme nachzudenken. Das Unterrichtsblatt sei allen Oberstufenlehrern wärmstens empfohlen; es eignet sich auch gut für Jugendgruppen.

Bezugsquelle: Alfred Tanner, Reallehrer, 8240 Thayngen.

hpf.

Aufklärung über Behinderte

Bei den ersten Besprechungen mit den Eltern behinderter Kinder stellen die Fürsorgerinnen und Fürsorger von Pro Infirmis immer wieder fest, daß sich manche Eltern ganz falsche Vorstellungen über die Heilungsmöglichkeiten machen. Die erste Aufgabe des Sozialarbeiters ist es also, die

Eltern davon zu überzeugen, daß ihrem Kind vielleicht nicht medizinisch, dafür aber erzieherisch umso wirksamer geholfen werden kann.

Fast in jedem Kanton besteht ein heilpädagogischer Frühberatungsdienst, der das kranke Kind zuhause betreut. Nach gründlicher medizinischer Abklärung wird das Kind regelmäßig von einer erfahrenen Heilpädagogin besucht. Sie zeigt den Eltern, wie sie das Kind zwischen den Besuchen mit spielerischen Übungen selbst fördern können. So können Behinderte während der ersten Lebensjahre zu Hause bleiben. Der enge Kontakt mit den Eltern ist für ein behindertes Kind, das meist besonders sensibel ist, mindestens ebenso wichtig wie für jedes andere Kleinkind.

Bei erwachsenen Behinderten ist häufig eine Hilfsmittel-Beratung notwendig. Mit geeigneten Hilfsmitteln oder -vorrichtungen kann manches erleichtert werden. Wichtig ist auch, daß die damit zusammenhängenden finanziellen Probleme besprochen und geregelt werden können. Außer den geeigneten Hilfsmitteln ist allerdings die positive Einstellung zum Gebrechen entscheidend. Auch hier kann eine Aussprache mit einer verständnisvollen Fürsorgerin das eine oder andere Problem lösen oder wenigstens erleichtern.

Die Aufklärung von Angehörigen, Arbeitskollegen, Vorgesetzten und Nachbarn eines Behinderten ist manchmal dringend notwendig, um Vorurteile zu beheben. Mißverständnisse zu vermeiden und Anregungen zur positiven Gestaltung des Arbeitsverhältnisses zu geben. Ganz besonders trifft dies für Geistigbehinderte zu, über die in unserem Volk oft noch ganz altertümliche Vorstellungen verankert sind. So können unverständige Nachbarn eine ganze Familie in Verruf bringen. Es sollte nicht nur Aufgabe der Sozialarbeiter, sondern jedes Einzelnen unter uns sein, solche falschen Vorstellungen zu bekämpfen und den ohnehin schon bedrückten Eltern eines behinderten Kindes in jeder Hinsicht behilflich zu sein.

Erziehung und Kultur im Lichte der Zahlen

Das neue Statistische Jahrbuch der UNESCO

Zahlen, die sprechen: das findet man in der neuesten Ausgabe des Statistischen Jahrbuches der UNESCO, das auf 786 Seiten eine Gesamtheit von Angaben aus mehr als 200 Ländern und Territorien über die Entwicklung des kulturellen Lebens und der Erziehung in der ganzen Welt zur Darstellung bringt. Aus den zuverlässigsten Quellen geschöpft, machen die präzisen darin enthaltenen Auskünfte dieses Werk zu einem von den Experten der Entwicklung wie der Information besonders geschätzten Arbeitsinstrument.

So ist es zu Beginn des Internationalen Jahres des Buches interessant zu erfahren, daß die *Weltproduktion an Büchern* und Broschüren, die sich im Jahre 1955 auf 285 000 Titel belief, im

Jahre 1969 bereits 496 000 Titel erreichte. Die zehn führenden Buchproduzenten waren die Sowjetunion (74 611), die Vereinigten Staaten von Amerika (62 083), die Bundesrepublik Deutschland (33 454), Großbritannien (32 321), Japan (31 009), Frankreich (21 958), Spanien (20 031), Indien (13 733), die Niederlande (11 204) und Polen (9 413).

Man erfährt ferner, daß die *Bevölkerung der Erde* sich von 2 517 Millionen im Jahre 1950 auf 3 552 Millionen im Jahre 1969 erhöht hat. Man schätzt, daß sie im Jahre 1980 die Zahl von 4,5 Milliarden erreicht, und daß sie sich 5 Jahre später auf 5 Milliarden erhöhen wird, wovon 2,7 Milliarden Personen weniger als 24 Jahre alt sein werden. Einen Schatten auf das Bild wirft die unglücklicherweise immer noch hohe Zahl der besonders in den Entwicklungsländern konzentrierten Analphabeten (ungefähr 780 Millionen).

Auf dem Gebiet des *Schulwesens* stellt man fest, daß die Zunahme der Schüler während der 3 Jahre von 1965 bis 1968 und für die drei Stufen des Unterrichts sich in Afrika auf 4,8 %, in Amerika auf 4,2 %, in Asien auf 5 %, in Europa auf 1,8 %, in Ozeanien auf 3,6 %, in der Sowjetunion auf 1,8 % beläuft. Auf ein Welttotal im Jahre 1968 von 460 Millionen eingeschriebenen Schülern entfallen 331 Millionen auf die unterste Stufe, 106 Millionen auf die zweite, und 23 Millionen auf die dritte Stufe. Nahezu 40 Millionen Kinder waren außerdem in Kindergärten eingeschrieben. Der Prozentsatz an Mädchen zeigt eine gewisse Stagnation auf der ersten Stufe (44 % im Jahre 1968 gegenüber 43 % im Jahre 1950), wie auch auf der zweiten Stufe (43 % im Jahre 1968, wie im Jahre 1950); auf der dritten Stufe hingegen ist eine deutliche Zunahme zu verzeichnen (38 % im Jahre 1968 gegenüber 32 % im Jahre 1950).

Beachten wir schließlich noch den bemerkenswerten *Fortschritt der audiovisuellen Mittel und Methoden*. Innerhalb von 10 Jahren hat sich die Zahl der *Radioempfangsgeräte* um 82 % erhöht: auf 653 Millionen im Jahre 1969 gegenüber 358 Millionen im Jahre 1959. Die Zahlen für *Radioempfangsgeräte pro 1000 Einwohner* erscheinen wie folgt: Nordamerika 1 339, Sowjetunion 375, Europa 280, Ostasien 192, Ozeanien 190, Lateinamerika 167, Afrika 45, Südasien 33. Im Jahre 1969 zählte man 19 110 Radiosendestationen.

Was die *Television* anbelangt, so zählte man pro 1000 Einwohner 397 Empfänger in Lateinamerika, 3,2 in Afrika und 2,3 in Südasien. Insgesamt hat man in der Welt 251 Millionen Empfangsgeräte gezählt: die Zahl der Sendestationen wird auf 14 470 geschätzt

Unesco Press Paris

Aktion saubere Schweiz

Mit einer Idee, die überall Anklang finden dürfte, wartet einmal mehr die «Aktion Saubere Schweiz» auf. Sie hat ein Signet geschaffen, das auf Kle-

bern und Etiketten, auf kleinen und großen Plakaten, überall zur Sauberhaltung unseres Landes aufrufen soll. Über einer leuchtend orange-gelben, lachenden Sonne erinnert der Slogan «Haltet die Schweiz sauber» in den drei Landessprachen daran, daß der Schutz unserer Umwelt bei jedem einzelnen beginnen muß, daß zur Sauberhaltung unserer Landschaft alle aktiv beitragen müssen. Die Nachlässigkeit des Menschen gegenüber der Natur, im täglichen Leben, in den Ferien und auf Reisen, ist ein maßgebender Faktor der Verschandelung unseres Lebensraumes. Immer wiederkehrende Appelle an das Verantwortungsbeußtsein eines jeden Einzelnen können hier Abhilfe schaffen.

Um mit dem Appell eine möglichst große Zahl von Schweizerinnen und Schweizern, von in- und ausländischen Touristen und Feriengästen zu erreichen, wenden wir uns an alle, die mit dem Fremdenverkehr zu tun haben, an die Kur- und Verkehrsvereine, an die Verkehrs- und Reisebüros sowie an die Hotellerie, damit sie aktiv mit-helfen, den Aufruf «Haltet die Schweiz sauber» uns und unseren Gästen aus nah und fern immer und überall ans Herz zu legen.

Darüber hinaus ist die Verbreitung des Signets auch durch die Wirtschaft, durch Industrie, Handel und Gewerbe, sowie durch Vereine und Private sehr erwünscht. Auch hier können die Kleber und Plakate überall sinnvoll eingesetzt werden und mithelfen, ein umweltfreundlicheres Denken zu fördern. Letzten Endes liegt es ja in unser aller Interesse, der zunehmenden Verschandelung der Natur durch achtlos weggeworfene Abfälle aller Art strikte und konsequent Einhalt zu gebieten. Jedes Mitmachen bedeutet einen Schritt vorwärts im Kampf gegen die Verschmutzung unseres Lebensraumes. (Verlangen Sie die Unterlagen bei der Aktion Saubere Schweiz, Postfach 187, 8031 Zürich.)

*Verschmutze niemals die Natur,
Es ist zu Deinem Guten nur!*

Mitteilungen

Ist geschlechtstypische Bildung und Erziehung noch zeitgemäß?

Dieses heute sehr aktuelle Thema behandelt am Weekend vom 29./30. April im Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum in Einsiedeln der vielseitig erfahrene, anerkannte

Referent: Prof. Dr. A. Gügler, Rektor des Katechetischen Institutes Luzern.

Beginn der Tagung: Samstag, 29. April, 17.00 Uhr.
Schluß: am Sonntag, 30. April, ca. 16.00 Uhr.

Kosten für Pension (Einerzimmer) und Kursgeld: Fr. 34.—